

12.16

Abgeordneter Bernhard Themessl (FPÖ): Herr Präsident! Herr Staatssekretär! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Wir werden drei Abänderungsanträge zur Vermeidung von Doppelbesteuerung beschließen – das ist vollkommen richtig so. Auch wir Freiheitlichen sind gegen Doppelbesteuerungen und werden in allen diesen Punkten zustimmen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte jedoch hier vor dem Hohen Haus einmal generell darüber diskutieren: Wie kommt es zu solchen Abänderungen? Im Regelfall wird es ja so sein, dass Beamte, Sachverständige, Spezialisten im Hause – oder in diesem Falle im Bundesministerium für Finanzen – sitzen, die feststellen, dass Unzulänglichkeiten vorhanden sind, dass gewisse Dinge in diesen Abkommen nicht mehr zeitgemäß sind, und dann wird ein Entwurf vorgelegt. Dieser Entwurf liegt dann jedem Abgeordneten vor, auch den Mitgliedern im Finanzausschuss, und zu jedem Entwurf gibt es eine Begründung.

Es hat ja auch einen speziellen Grund, warum ich das heute hier im Hohen Haus bringe: Ich erinnere daran, dass wir vor zirka einem Jahr eine Abänderung eines Doppelbesteuerungsabkommens mit der Schweiz beschlossen haben, und da wurde in der Begründung Folgendes festgehalten: Erstens das Problem – klar und stichhaltig –: Das österreichisch-schweizerische Doppelbesteuerungsabkommen hat sich als revisionsbedürftig erwiesen. – Okay, also, es muss etwas getan werden. Ziel: Verhinderung von Steueraufkommens-Verschiebungen von Österreich in die Schweiz. Alternativen: Risiko eines Aufkommensverlustes von bis zu 40 Millionen € im Jahr. Finanzielle Auswirkungen: Kurzfristig könnten Aufkommensverluste in der Größenordnung von 10 Millionen € eintreten, die aber der Abwehr wesentlich größerer Aufkommensverluste von bis zu 40 Millionen € dienen.

Soweit die Begründung, auf die sich eigentlich alle Mitglieder in den Ausschüssen verlassen oder verlassen können sollten, damit dann auch ein dementsprechender Entschluss gefasst wird.

So, und ich habe bereits im Ausschuss – Herr Staatssekretär, Sie wissen das – darauf hingewiesen: Tatsächlich herausgekommen ist nach einem Jahr seit dem Inkrafttreten dieses Doppelbesteuerungsabkommens, dass der österreichische Staat einen Einkommensverlust von über 30 Millionen € hatte, weil dieses Abänderungsabkommen so, in dieser Art und Weise, wie es hier vorlag, hier im Hohen Haus beschlossen wurde.

Herr Staatssekretär Matznetter, ich schätze Sie sehr und ich hoffe, Ihre Regierungskollegen sind da Ihrer Ansicht oder würden so handeln, wie Sie das gemacht haben: Sie haben sich hingestellt, haben gesagt: Ja, da sind Fehler passiert, aber nicht Fehler unsererseits, sondern die Schweiz hat massiv gedrängt, das abzuändern, weil sie einfach mehr Geld von den 12 000 Grenzgängern – und das ist die Problematik in Vorarlberg – bekommen wollte. Sie haben sich für etwas entschuldigt, wofür Sie überhaupt nicht verantwortlich gewesen sind! Ich finde das sehr heroisch von Ihnen. Ich hoffe, das macht dann die Gegenseite auch so, wenn es einmal Sie betrifft. Also, das war ja toll!

Allerdings hat Ihre Aussage, Herr Staatssekretär, mit dieser Begründung, die zur Vorlage dieser Abänderungsanträge vorgelegen ist, überhaupt nichts zu tun. Das heißt, ich hätte von den Spezialisten schon erwartet, dass man sich besser mit diesem Instrumentarium, mit diesen ganzen Problemstellungen auseinandersetzt und dann natürlich auch die Abgeordneten, die Mitglieder im Finanzausschuss sind, dementsprechend darauf hinweist, welche Gefahren solche Abänderungen von Abkommen auch in sich bergen können.

Ich würde Sie schon ersuchen, Herr Dr. Matznetter, dass Sie als neuer Staatssekretär im Finanzministerium auch Ihre Mitarbeiter anhalten, sorgfältiger mit solchen Begründungen umzugehen, damit nicht wieder der Fall eintritt, dass mit Abänderungen von Abkommen oder überhaupt mit solchen Abkommen mit anderen Staaten Einkommensverluste oder Steuereinkommensverluste für den Staat Österreich entstehen.

Wenn ich heute die Budgetrede des Herrn Finanzministers gehört habe, wie man hier in den höchsten Tönen davon spricht, was in den beiden Doppelbudgets – das sind übrigens in dem Fall zwei, also bis zum Jahre 2010 – alles geschehen wird, und auf der anderen Seite passieren uns laufend solche Unzulänglichkeiten, dass wir auf Grund **eines** Abkommens oder eines Abänderungsantrages im Jahr 30 oder über 30 Millionen € an Steueraufkommen verlieren, dann hoffe ich, dass Sie bei der Umsetzung Ihrer so hochgesteckten Ziele auch erfolgreich sind. – Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)

12.21

Präsident Dr. Michael Spindelegger: Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Bucher. Freiwillige Redezeitbeschränkung: 5 Minuten. – Bitte, Sie sind am Wort.